

BMBF

JOURNAL¹ 2016

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
www.bmbf.gv.at

Alles neu

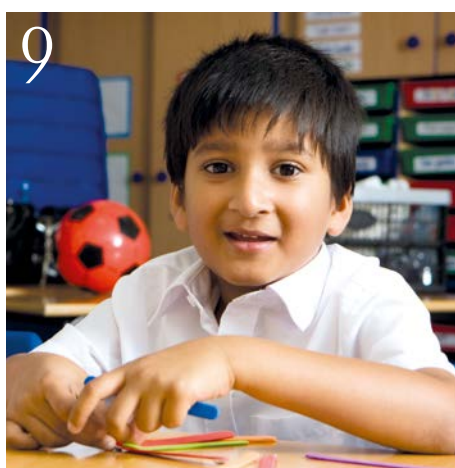
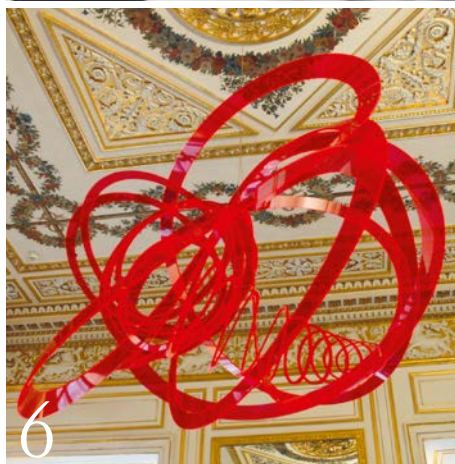
Gabriele Heinisch-Hosek über die Bildungsreform

Andreas Thaller über die neue Geschäftseinteilung

Aktuelles aus den Sektionen

Zukunftsbilder von Matthias Horx





THEMA

- 04 **Generalsekretär und Sektionschef Andreas Thaller**
über die neue Geschäftsteilung
- 05 **Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek**
über die Bildungsreform und die Schule der Zukunft

TRENDS

- 07 **Must-haves Frühlingstrends**

IM FOKUS

- 06 **Kabinettt** | Kabinetttstücke
- 08 **Präsidialsektion** | Die Bildungsreform
- 09 **Sektion I** | Wir bilden Gemeinschaft
- 10 **Sektion II** | (Fast) Alles neu
- 11 **Sektion III** | Volles Programm
- 12 **Sektion IV** | Feminismus, ja bitte!
- 13 **Gruppe IP** | Globale Nachhaltigkeitsziele
- 14 **Gruppe IT** | Schulbuch goes digital!

PERSONALIA

- 15 **Dekrete und Auszeichnungen**

IM GESPRÄCH

- 16 **Matthias Horx** | Die Zukunft der Bildung

TIPPS

- 19 **Mahlzeit! und Publikationen**

WATCH OUT

- 19 **Watch out und Webtipps**

IMPRESSUM

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz BMBFJournal, Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Bildung und Frauen **Erscheinungsweise** vierteljährlich, über Aktivitäten des Ressorts, Personalnachrichten, Service **Medieninhaber, Herausgeber und Verleger** Bundesministerium für Bildung und Frauen | Abteilung Kommunikation, Minoritenplatz 5, 1010 Wien **Redaktion** Andrea Köfler (Chefredaktion), Bernadette Ullram, Ines Gludovatz, Lilian Müller, Susanne Widmayer, Eva Wimmer **Lektorat** Andrea Bannert **Grafisches Konzept & Artdirection** PinkhouseDesign GmbH, Wien **Coverbild** Shutterstock.com / Arthimedes

Inhalt

Editorial



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Sie halten das neue BMBF-Journal in den Händen. Es ist dies ein weiterer Baustein in der Intensivierung unserer Kommunikation und soll uns sowohl über einander informieren als natürlich auch unterhalten. Ich hoffe, Sie finden Gefallen an der innovativen Aufmachung, und freue mich selbstverständlich auch über Feedback dazu.

Schule der Zukunft

Vor einigen Monaten haben wir die größte Bildungsreform der vergangenen 50 Jahre im Ministerrat beschlossen. Nun sind wir in den Mühen der legislativen Umsetzung angekommen. Während die Kolleg/innen vom Verfassungsdienst sowie auch die Schulrechtsexpert/innen die politischen Vorgaben in Gesetze gießen, sind wir bereits inhaltlich voll dabei, die Schule der Zukunft zu gestalten.

Dabei haben wir schon viel erreicht. Drei Beispiele aus den vergangenen Wochen sind etwa die modernisierten Lehrpläne für die BAKIPs, die fristgerecht für den Schulstart 2016/17 bereit stehen werden, die Tatsache, dass mehr als 4.000 Schulversuche an mehr als 2.000 Schulstandorten zur alternativen Leistungsbeschreibung in den Volksschulen ab dem kommenden Schuljahr obsolet sind, sowie der erneuerte Lehrplan für Geschichte und politische Bildung bereits ab der sechsten Schulstufe.

Obwohl mit Kritik nicht gespart wird, gehört all unsere Energie der Aufgabe, das Bildungssystem gemeinsam kontinuierlich weiter zu entwickeln. Die Erfolge geben uns dabei ebenso Recht wie die internationale Empfehlungen.

Bis zum Sommer haben wir noch einiges vor: Neben einer Reform der Schulverwaltung werden wir für das kommende Schuljahr auch die Schuleingangsphase, mit dem Ziel förderbezogene Daten aus dem Kindergarten auch bei der Schuleinschreibung zur Verfügung zu haben, umsetzen.

Abschließend darf ich Sie noch auf unsere Website zur Bildungsreform aufmerksam machen, die in Kürze freigeschaltet wird. Unter <http://schulenderzukunft.at> finden Sie dort zahlreiche Vorzeigeschulen, die bereits jetzt Best Practice-Beispiele und Schulen der Zukunft sind. Wenn Sie weitere Schulen kennen, die wir Ihrer Meinung nach auf dieser Seite vorstellen sollten, dann zögern Sie bitte nicht und füllen das entsprechende Formular auf der Website aus. <

Ihre

Gabriele Heinisch-Hosek
Bundesministerin für Bildung und Frauen

*„All unsere Energie gehört der Aufgabe, das Bildungssystem gemeinsam und kontinuierlich weiterzuentwickeln.“
Gabriele Heinisch-Hosek*

Ein Mann, jede Menge Wirkungsorientierung. Wenn es um charmante Begrifflichkeiten wie Gesamtsteuerung, Legistik, Budget oder effiziente Aufgabenbündelung geht, ist er das präsidiale Bollwerk des BMBF: Generalsekretär und Sektionschef Andreas Thaller im Gespräch.

Interview: Andrea Köfler



Business as usual?

Klarer, schlanker, effizienter? Wie lässt sich so die neue Geschäftseinteilung aus Ihrer Sicht am besten beschreiben?

Klarer, schlanker und effizienter sind sicher zutreffende Attribute. Mir ging es in erster Linie darum, zusammengehörende Aufgaben zu bündeln, übersichtlichere, schlankere und klarere Strukturen zu schaffen und Schnittstellen so weit wie möglich zu reduzieren. Eine optimierte Aufbauorganisation ist auch eine gute Grundlage, um in weiterer Folge Abläufe zu straffen, den Koordinationsaufwand zu minimieren und die Gesamtsteuerung einer komplexen Organisation zu verbessern. Ich denke, das ist uns gut gelungen – auch auf Grund der vielen konstruktiven Beiträge der Führungskräfte, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Personalvertretung unseres Hauses.

Die wesentlichsten Änderungen und warum wurden sie so gesetzt?

In der Präsidialsektion haben wir wesentliche ressourcen- und steuerungsrelevante Aufgabebereiche zusammengeführt: Personal, Budget, Bildungsentwicklung und -reform sowie Recht und Legistik. Das ermöglicht eine effizientere Gesamtsteuerung des Ressorts. In der für Allgemeinbildung zuständigen Sektion I wurden klarere Strukturen für alle Entwicklungen im Bereich der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe I geschaffen. Darüber hinaus wurden dort Unterrichtsprinzipien, Querschnittsthemen und alle Gesundheitsagenden gebündelt.

Im Bereich der Sektion II – zuständig für alle Entwicklungen der Sekundarstufe II – wurde etwa die Steuerung der Polytechnischen Schulen mit jener der Berufsschulen zusammengeführt; ebenso die

Steuerung der BAKIP/BASOP mit den humanberuflichen und land- und forstwirtschaftlichen höheren Schulen.

Agenden der Pädagog/innenbildung, der Personalvollzug im Schulbereich, die Schulerhaltung und die Förderabrechnung konnten in der Sektion III zusammengefasst werden.

Alle internationalen Angelegenheiten wurden in der Gruppe IP konzentriert, die IT-Agenden und die Zuständigkeit für Bildungsmedien in der Gruppe IT. Ich habe jetzt nur die wichtigsten Änderungen genannt. Mit der neuen Geschäftseinteilung wurden noch zahlreiche weitere Maßnahmen umgesetzt, die alle das Ziel verfolgen, unsere Organisation effizienter und effektiver zu gestalten.

Die neue Präsidialsektion bündelt nun die Agenden Budget, Personal, Recht und Legistik in einer Sektion. Welche Vorteile bringt das?

Zur Steuerung einer komplexen Organisation brauchen wir unter anderem eine Gesamtsicht auf unsere finanziellen und personellen Ressourcen und auch Rahmenbedingungen, um den Ressourceneinsatz zu beeinflussen. Recht und Legistik schaffen solche Rahmenbedingungen. Das klingt jetzt sehr theoretisch. Wären wir ein Fußballverein würde ich so antworten: Wir kümmern uns gesamthaft um die Spieler, deren Gagen, um die Kosten des Spielbetriebs und wirken sogar an der Erstellung der Spielregeln mit. Diese Aufgaben zu bündeln ist sinnvoll. Die Tore schießt allerdings die Mannschaft.

Wie ist Ihre Erwartungshaltung insgesamt an die Performance der einzelnen Sektionen und Gruppen?

Unsere Ziele und Maßnahmen sind klar definiert und messbar. Eine gute Performance haben wir dann geliefert, wenn wir unsere Ziele nachweislich erreicht haben.

Welches sind die größten Herausforderungen, die wir als BMBF in diesem Jahr gemeinsam zu bewältigen haben?

Heuer, aber auch in den kommenden Jahren steht vor allem die Bildungsreform auf dem Programm. Davon sind nahezu alle Bereiche des Hauses betroffen. Hinter den sechs großen Reformpaketen stehen zahlreiche Teilprojekte und Maßnahmen, die wir umzusetzen haben. Das bindet neben dem Tagesgeschäft all unsere Kräfte. Ich vertraue aber auf das Engagement und die hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bin zuversichtlich, dass wir diese enorme Herausforderung gut bewältigen.

Was ist diesbezüglich Ihre Zielsetzung?

Wir wollen optimale Bildungsangebote und Lernbedingungen für alle Kinder und Jugendlichen schaffen und die Effektivität des Bildungssystems erhöhen. Mit dieser größten Bildungsreform der letzten 50 Jahre können wir einen entscheidenden Beitrag leisten, um Österreich zukunftsfit zu machen.

Wenn Sie am Ende des Jahres die Zeitungen aufschlagen, was sollte in den Medien über das BMBF zu lesen sein – welche Schlagzeilen würden Sie sich wünschen?

Es hat wenig Sinn, sich Schlagzeilen zu wünschen. Wir müssen mit unserer Arbeit überzeugen und darüber aktiv und intensiv informieren. Dass mediale Recherchen einem hohen Zeitdruck unterliegen und manche Inhalte weniger Beachtung finden, als wir gerne hätten, ist mir bewusst.

Herzlichen Dank für das Gespräch. <

»Mit der neuen Geschäftseinteilung wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die alle das Ziel verfolgen, unsere Organisation effizienter und effektiver zu gestalten.«



Auf ihren Schultern liegt die Last wohl tonnenschwer. Sie verleiht der größten Bildungsreform der letzten Jahrzehnte Gesicht, Stimme und Inhalt. Deren Ergebnisse werden wegweisend für alle sein. Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek über die Bildungsreform und ihre Vorstellung von der Schule der Zukunft.

Interview: Andrea Köfler

Bildung und Schule 2.0

Die Bildungsreform – Meilenstein, Etappenziel, erster wesentlicher Schritt in Richtung „Schule der Zukunft“? Wie würden Sie es selbst definieren?

Die Bildungsreform ist die größte Reform im Schulwesen seit mehr als 50 Jahren. Der Ministerratsbeschluss war nur der Startschuss für die Umsetzung. Derzeit wird daran gearbeitet die einzelnen Pakete in Gesetzestexte zu übersetzen. Die Schule der Zukunft wird bereits jetzt an einzelnen Standorten auf unterschiedlichste Art und Weise gelebt. Um diese Best Practice-Schulen vor den Vorhang zu holen haben wir die Website www.schulenderzukunft.at eingerichtet.

Insgesamt umfasst die Bildungsreform die Pakete Modellregionen, Elementarpädagogik, Autonomiepaket, Schuleingangspaket, Schulorganisation und Bildungsinnovation. Worin liegen die größten Chancen und Herausforderungen?

Die größte Chance liegt in der verstärkten Individualisierung. Die einzelnen Schulstandorte gewinnen an Autonomie und können noch viel besser auf jedes Kind eingehen. Die kindgerechte Pädagogik steht im Vordergrund. So werden etwa Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen sanfter, Druck und Stress von den Kindern genommen und die pädagogischen, organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten für die Schulen einfacher. Die Herausforderungen liegen in der jeweiligen konkreten Umsetzung.

Wo erwarten Sie die größten Widerstände?

Viele Menschen haben Vorbehalte bei Neuerungen. Wir bemühen uns umfassend zu informieren, etwaige Ängste zu nehmen und die neuen Möglichkeiten aufzuzeigen. Unser Haus erlebe ich ebenso wie die vielen Pädagog/innen an den Schulen als extrem engagiert und motiviert.

Was ist aus Ihrer Sicht verhandelbar, und was ist nicht verhandelbar?

Der Ministerratsvortrag gibt klare Leitplanken

vor. Innerhalb dieser findet nun die politische und legislative Feinabstimmung statt. Am Ende des Tages wird es zu einem Interessenausgleich kommen, mit dem alle Seiten zufrieden sind. Bei vielen Punkten sind wir ja auf einem guten Weg: Das Schulrechtspaket war zum Beispiel bereits in Begutachtung und auch die ganztägigen Schulformen werden systematisch ausgebaut.

Der ursprüngliche Grobfahrplan der Bildungsreform sah vor – Einbringung der Gesetzesvorlagen und Beschlussfassungen bis Mitte 2016, um im Herbst mit ersten Änderungen starten zu können. Ist das realistisch oder wie sieht die aktuelle Zeitschiene aus?

Die beiden ersten konkreten Umsetzungspakete sollen jedenfalls noch vor dem Sommer beschlossen werden, damit die ersten Änderungen bereits ab dem kommenden Schuljahr greifen. Ich bin absolut zuversichtlich, dass wir diesen Zeitplan auch schaffen.

Wenn das Wünschen noch erlaubt wäre: Wie würde für Sie die optimale Schule der Zukunft aussehen?

In meiner Vision von der Schule der Zukunft herrscht ein harmonisches Klima, das ein angenehmes Zusammenarbeiten ermöglicht. Die Kinder kommen gerne in die Schule und werden

von den Pädagog/innen als Lerncoaches bei ihrem Lernfortschritt begleitet. Die individuelle Förderung ermöglicht Spitzenleistungen gleichermaßen wie das stressfreie Aufholen von Defiziten. Die ganztägig verschränkten Schulen legen ihre Schwerpunkte autonom fest und ermöglichen Eltern wie Schüler/innen eine abwechslungsreiche Lernumgebung, die sich auf die Schule beschränkt. Die Schultasche hat damit ausgedient, zu Hause bleibt Zeit für die Familie, Freunde und Freizeit.

Zurück in die Realität: Was soll am Ende aller Verhandlungen als Kernergebnis / als zentrale Errungenschaft der Bildungsreform stehen?

Es gibt schon einige sehr konkrete Punkte, die wir so rasch wie möglich auf den Boden bringen werden: Die Datenweitergabe der Kindergärten an die Volksschulen zur Förderung der Kinder, die Forcierung von alternativen Leistungsbeschreibungen und damit die Abschaffung von mehr als 2.000 Schulversuchen, ferner die Möglichkeit, jahrgangsübergreifende Klassen zu führen, oder auch der Start der neuen Oberstufe. Das sind alles ganz konkrete Punkte, die wir noch vor dem Sommer beschließen werden – und dann nehmen wir uns das nächste Paket vor.

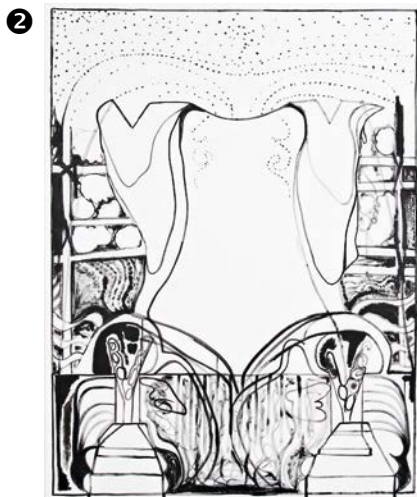
Herzlichen Dank für das Gespräch. ◀

»In meiner Vision von der Schule der Zukunft herrscht ein harmonisches Klima, das ein angenehmes Zusammenarbeiten ermöglicht. Die Kinder kommen gerne in die Schule und werden von den Pädagog/innen als Lerncoaches bei ihrem Lernfortschritt begleitet.«

Kabinettstücke

Moderne trifft auf Empire, Kunst auf Kabinett und im Zentrum stehen die Menschen. Ein Streifzug durch die Beletage am Minoritenplatz 5.

Text: Mag.^a Romana Rotschopf MBA und Andrea Köfler



Kabinett im Bild:
v.l.n.r. Marion Guerrero, KC
Romana Rotschopf, FBM Gabriele
Heinisch-Hosek, Katrin Hellwagner,
Barbara Schönher, Pia Darboe,
Sevim Aksakalli, Jasmin Obrtlík,
Georg Hufgard, Juliane Soyka,
Michael Hausladen, Rene Mayer-
hofer, Susannika Glötzl, Jenny Vogler,
Bernhard Bigl, Gerd Jung,
Veronika Maria, Karin Jakubovicz,
Birgit Ponath, Christopher Walch

KÜNSTLER/INNEN IM AUFRISS

Am Minoritenplatz 5
dominiert Frauenpower

- Maria Hanl
- Ursula Heindl **1**
- Claudia Hirtl
- Hans Kupelwieser **6**
- Ilse Pompe-Niederführ **3**
- Isa Riedl **4**
- Petra Schweifer
- Beatrice Stähli
- Tobias Pils **2**
- Renate Wegenkittl

In einem politischen Kabinett geht es nicht gerade beschaulich zu. Es taktet schnell, muss unmittelbar auf tagesaktuelle Ereignisse reagieren und parallel dazu in Sachthemen fundierte Arbeit leisten. Unter der Prämisse Flexibilität und Professionalität sind also alle Mitarbeiter/innen des Ministerbüros den ganzen Tagen über gefordert. Da tut es manchmal gut, den Blick auf anderes zu lenken, wie zum Beispiel auf die Kunstwerke, die unter anderem den Gang zum Kabinett säumen, und es mit Picasso zu halten, denn frei nach ihm wäscht „Kunst den Staub des Alltags von der Seele.“

Ein Blick ins Familienalbum

Vom Staub des Alltags ist nicht viel zu spüren, hier im ehemaligen Palais Starhemberg. Vielmehr ein Hauch der reichen Geschichte, die dieses Haus, immerhin einer der ältesten Barockpaläste Wiens, beherbergt. Erbaut zwischen 1661 und 1667 nach den Plänen eines unbekanntes, italienischen Baumeisters für Konrad Balthasar Graf Starhemberg diente es dem Grafen und später dessen Sohn, Ernst Rüdiger Graf Starhemberg, bis zu dessen Ableben als Stadtwohnsitz. Zu dieser Zeit waren die großen Säle des damals korridorlosen ersten Stocks ausschließlich der Repräsentation gewidmet. Die Herrschaft lebte im zweiten Stock des Palastes, im Erdgeschoß befanden sich Kanzlei- und Wirtschaftsräumlichkeiten, darunter zwei Küchen, und im Souterrain war immerhin die stattliche Zahl von 34 Pferden untergebracht. Im Jahr 1783 erfolgte ein weitgreifender Umbau des Palais durch den Wiener Baumeister Andreas Zach, aber erst ein weiterer Umbau im Jahr 1820 durch den aus Mailand stammenden Architekt-

ten Alois Ludwig Pichl verlieh den Prunkräumen ihr bis heute erhaltenes Aussehen. Pichl verpasste nicht nur dem neu ausgestatteten Vestibül im Bereich der Toreinfahrt ein mit Kassetten versehenes Tonnengewölbe, er ließ auch die damalige Fest- und heutige Ministerstiege im ersten Stock enden, schuf den Korridor und heutigen Ministeringang und hübschte insgesamt die bis dahin im kühlen klassizistischen Stil des Josephinismus gehaltenen Repräsentationsräume mit üppigen Bereicherungen im Sinne des damaligen Empire auf. Außen also frühbarocker Palast, innen üppiges Empire und seit 1871 mit Unterbrechungen Sitz des Unterrichtsministeriums, und nicht zu vergessen: Am 26. Juli 1970 zog mit Hertha Firnberg die erste Ministerin in diese Räumlichkeiten ein.

Apropos Frauen

Wer heute bei der Bundesministerin antichambriert, passiert den erwähnten Ministeringang und trifft dort auf jede Menge zeitgenössischer Kunst, die sich ganz natürlich ins imperiale Ambiente einfügt. Es lohnt sich also, kurz innezuhalten und sich bspw. auf das rote Oval (Öl auf Holz) der Wiener Künstlerin Ursula Heindl einzulassen, die ihre abstrakte Malerei „als Forschungsreise ins Mittel der Farbe selbst“ begreift. Oder auf Petra Schweifers großformatiges „dull window“, das ebenso wie Claudia Hirtls Eitempera auf Leinwand oder Isa Riedls vierteilige Aquarellserie „Interferenzen“ die Besucher/innen des Hauses begrüßt, um nur einige zu nennen. Einzig im Zimmer der Kabinettschefin sind auch zwei Männer vertreten: Zum einen baumelt Hans Kupelwiesers rote, fluoreszierende Plexiglas Installation „Twist around“ von der Decke, zum anderen gibt es mit dem österreichischen Maler Tobias Pils einen attraktiven Neuzugang in Form einer kühnen, großformatigen Mischtechnik auf Leinwand ganz in Grautönen gehalten. Für frischen Wind sorgt nicht zuletzt auch die kecke bunte Bestuhlung in den altherwürdigen Prunkräumen. Die Signale stehen selbstbewusst in Richtung Zukunft. Und das ist gut so. ◀

Action!

Überragende Bilder und nicht leicht aus der Ruhe zu bringen: Die 4K Action Cam FDR-X1000VR von Sony ermöglicht dank optimierter SteadyShot™ Technologie noch bessere Filmaufnahmen. Falls die Hand nicht ganz so ruhig ist wie die Technologie oder man freiwillig die Unterwasserwelt filmen möchte: die Kamera ist mit zusätzlichem Gehäuse auch unter Wasser voll einsatzfähig.

► Saturn, 399,99 Euro



Blickfang

Schon Kaiser Nero vertraute auf Smaragde zum Schutz seiner Augen gegen zu grelles Sonnenlicht. Nicht ganz so teuer, aber nicht weniger edel und um einiges sicherer sind da die Sonnenbrillen, wie wir sie kennen. Ein besonderes Juwel ist die Clubmaster in Silber-Gold von Ray Ban. Eine würdige Ergänzung für die kaiserliche Schatzkammer.

► Net-a-porter.com, 222 Euro

Wildwuchs

Blauer Himmel, Sonne, Meer, Palmen ... wer jetzt schon sehnsüchtig vom nächsten Urlaub träumt, kann sich das Paradies auch ins Wohnzimmer holen. Der Stuhl des dänischen Design-Hauses GUBI läuft – passend zur bewaldeten Optik – unter dem Namen BEETLE und ist von Form, Gehäuse und Naht tatsächlich einem Käfer nachempfunden. In diesem Fall ist draufsetzen jedoch besser als draufsteigen.

► Westwing, 1.960 Euro



Wochenendbeziehung

Frühlingszeit ist Ausflugszeit! Bei Sonnenschein auf den nächsten Berg, flanieren durch Europas Hauptstädte oder ein entspanntes Thermenwochenende – Hauptsache raus! Mit dem Weekender von Royal RepubliQ steht dem Wochenendtrip nichts mehr im Weg.

► Royal RepubliQ, 220 Euro



Sattelfest

Bequem, schnell, umweltfreundlich: das Rad gewinnt stetig an Beliebtheit und ist im urbanen Raum neben Fortbewegungsmittel längst auch Statussymbol. Mit dem sportlichen Stadtrad „Capri“ des finnischen Radherstellers Pelago radelt es sich aber nicht nur elegant und stilvoll, sondern vor allem leicht und sicher durch die Straßen Wiens.

► Stilrad, 1.200 Euro



Ausdrucksstark

Unberührte Natur, ein Dorf voller schrulliger Originale, Berliner Stadtflüchtlinge, die von einem unverdorbenen Leben außerhalb der Hauptstadt träumen. Klingt idyllisch. Doch manchmal kann die Idylle auch die Hölle sein. Mit „Unterleuten“ hat Juli Zeh einen großen Gesellschaftsroman über die wichtigen Fragen unserer Zeit geschrieben, der sich hochspannend wie ein Thriller liest. Gerade richtig für die ersten Lesestunden im Freien.

► Unterleuten von Juli Zeh, Luchterhand, 25,70 Euro



Oh, là là – der Frühling ist da!
Wir zeigen die Must-haves der Saison.

Must-haves

Die Bildungsreform

Was sie bringt, wem sie nutzt – und warum sie uns voll fordert.

Text: Mag. Martin Netzer, MBA



Sixpack für bestmögliche Bildung: Die Bildungsreform hat den Anspruch, sowohl pädagogisch als auch organisatorisch optimale Lernbedingungen und Strukturen für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen.

DIE ARBEITSPAKETE

Folgende sechs Pakete gilt es im Rahmen der Bildungsreform umzusetzen.

1. Elementarpädagogikpaket – Kindergarten als Bildungseinrichtung stärken
2. Schuleingangsphase- und Volksschulpaket (samt sprachlicher Förderung)
3. Autonomiepaket
4. Modellregionenpaket (Schule der 10- bis 14-Jährigen)
5. Schulorganisationspaket (Verfassung, Bildungsdirektionen)
6. Bildungsinnovationspaket

► Das Ziel: die Verbesserung der Bildungsangebote vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe ebenso wie eine effektive Organisationsreform.

Bestimmte Begriffe lösen in der breiten Öffentlichkeit regelmäßig ebenso heftige wie emotional geführte Diskussionen aus. Dazu zählen die Begriffe „Bildung“ und „Reform“. Die „Bildungsreform“ vereint beides, und dementsprechend hoch ist die Aufmerksamkeit systeminterner wie -externer Beobachter/innen, welche Änderungen der Reformprozess nun tatsächlich mit sich bringen wird.

Der Arbeitsauftrag der Frau Bundesministerin sowie der gesamten Bundesregierung an die Mitarbeiter/innen unseres Hauses ist klar. Im November 2015 wurden vom Ministerrat sechs Arbeitspakete beschlossen (siehe Übersicht links). Mit diesen Reformpaketen werden zwei Ziele verfolgt, wobei das eine pädagogischer und das andere organisatorischer Natur ist. Der Schwerpunkt liegt eindeutig im pädagogischen Bereich.

Pädagogische Zielsetzung

Im Vordergrund der Bildungsreform steht selbstredend die Verbesserung der Bildungsangebote vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe. Zur Umsetzung dieses pädagogischen Ziels werden allerdings zwei entscheidende Schwerpunkte gesetzt, indem a) erstmals ein pädagogisches Förderkontinuum vom Kindergarten bis zum Ende der Volksschule definiert wird und damit u.a. die Schuleingangsphase einen völlig neuen Stellenwert erhält; b) indem erstmals die gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen ermöglicht wird, die in den Modellregionen sowohl die AHS-Unterstufe als auch die NMS ablösen soll.

Effektivitätssteigerung durch Strukturreform

Die zweite Zielsetzung der Bildungsreform, nämlich die Organisationsreform, zielt darauf ab, im System die Effektivität zu erhöhen. Die neuen Bildungsdirektionen sollen klare Verwaltungsstrukturen und eine ebenso klare Abgrenzung der jeweiligen Verantwortung des Bundes und der Länder mit sich bringen und die bisherigen Landesschulräte bzw. den SSR für Wien ablösen. Die Kollegien werden ersatzlos abgeschafft, für die Bestellung von Schulleiter/innen usw. werden einheitliche Objektivierungsverfahren eingeführt. Zudem werden die neun verschiedenen Verwaltungssysteme vereinheitlicht und zukünftig in vergleichbaren Strukturen organisiert, indem beispielsweise die Verwaltung der Landes- und Bundeslehrer/innen in allen Ländern durch diese neue Behörde erfolgen wird.

Möglich werden diese weitreichenden Änderungen nur durch eine Novelle der Bundesverfassung. Dementsprechend sensibel ist diese Materie und dementsprechend hoch der Verhandlungs- und Abstimmungsaufwand mit den Ländern, wovon die Ressortleitung, aber auch die Spitze der Verwaltung massiv betroffen ist.

Ein Gemeinschaftsprozess

Als umfassendstes Reformvorhaben im Bildungsbereich der letzten 50 Jahre stellt die Bildungsreform eine Herausforderung für nahezu das gesamte BMBF dar, denn es gibt kaum einen Aufgabenbereich, der nicht davon betroffen ist. Von den pädagogischen Abteilungen in Sektion I und II bis hin zur Schulaufsicht, von der Pädagog/innenbildung bis hin zur Qualifizierung von Schulleiter/innen, von legislativen und dienstrechtlichen Problemstellungen bis hin zur Personalbewirtschaftung reicht das Spektrum, das im Zusammenhang mit der Bildungsreform zu bewältigen ist. Die Präsidialsektion koordiniert diesen komplexen Prozess und ist selbst in etlichen Belangen operativ gefordert. Viele Kolleg/innen aus anderen Sektionen haben bereits wichtige Arbeitspakete übernommen. Die Bildungsreform stellt den Anspruch, optimale Strukturen für unser Schulsystem und somit optimale Lernbedingungen für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Diesem Anspruch werden wir nur gerecht werden, wenn alle involvierten Abteilungen des Ressorts gemeinsam an einem Strang ziehen und wir unsere geballte Expertise und unseren vollen Arbeitseinsatz in die Waagschale werfen.

Wir bilden Gemeinschaft

Wie unsere Schulen jungen Flüchtlingen eine neue Heimat und Lebensmut geben.

Text: Dr. Rüdiger Teutsch

Durch rechtzeitige Wahrnehmung und rasches Handeln ist es uns 2015 gelungen, die österreichischen Schulen auf die Aufnahme von fast 10.000 Kindern und Jugendlichen vorzubereiten. Unsere Schulen haben damit diesen aus Krisen- und Kriegsgebieten zu uns geflüchteten jungen Menschen – und oft auch ihren Familien – einen Neubeginn in einer Schul- und Klassengemeinschaft ermöglicht. Viele Tausende Lehrerinnen und Lehrer haben diesen ersten und wichtigsten Schritt zur Integration an den Schulstandorten mit ihrer mitmenschlichen Haltung und pädagogischen Professionalität begleitet – dafür gebührt ihnen großer Dank!

Rechtzeitig wurden die Weichen gestellt, dass die Zusammenarbeit zwischen Ministerium, Landesschulräten, Pädagogischen Hochschulen, Hilfsorganisationen und Vereinen wirklich reibungslos erfolgen konnte. Dies geschah bereits zu Beginn des Schuljahres 2015/16 durch eine strategische Abstimmung mit den Präsident/innen der Landesschulräte, die Etablierung einer Flüchtlingsbeauftragten im BMBF mit definierten Koordinierungsaufgaben, sowie klaren Aufträgen an die Schulverwaltung und an die Pädagogischen Hochschulen in allen Bundesländern.

Umsetzung

Die Umsetzung der nächsten Schritte erfolgt jetzt durch ein Ressourcenpaket „Integration und Bildung“ und ein pädagogisches Paket zum Thema „Respekt, Zusammenleben und Gleichstellung von Männern und Frauen“.

► Zur Unterstützung der Schulstandorte werden 208 zusätzliche Lehrkräfte für die Sprachförderung an Pflichtschulen zur Verfügung gestellt. Damit sind österreichweit jetzt 650 Pädagoginnen und Pädagogen im Einsatz, um Kinder und Jugendliche beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. An der Schule selbst wird entschieden, wie die Sprache am besten gelernt und auch sofort mit den deutsch sprechenden Mitschülerinnen und Mitschülern geübt werden kann. Dass an vielen Schulen bereits mehrsprachige Kinder sind, erleichtert oft die Integration – denn dann kann auch einmal auf Arabisch erklärt werden, wie das Schulleben hier funktioniert.

► „Schule verstehen“ heißt der Ratgeber, den das BMBF in neun Sprachen herausgegeben hat, damit neu nach Österreich gekommene Familien die Unterschiede zum Unterricht in ihrem Herkunftsland verstehen und die bei uns üblichen Regeln rasch lernen können (siehe Seite 18, Publikationen).

► Das Zusammenleben in den Klassen wird auch durch eine Initiative des BMBF mit dem Österreichischen Jugendrotkreuz gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler

werden eingeladen, ihre Klassenregeln zu vereinbaren und niederzuschreiben – dafür wurden insgesamt 20.000 Plakate zur Verfügung gestellt.

► Da die Kommunikation und der wertschätzende Umgang in der Schule auch Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek ein großes Anliegen sind, stellt sie österreichweit mehr als 550 Workshops zu den Themen „Respekt, Zusammenleben und Gleichstellung von Frauen und Männern“ zur Verfügung. Die Sektion I hat mit dem Zentrum Polis ein Konzept erarbeitet, nach dem Schulen Workshops mit NGOs und Vereinen buchen können. Schon unmittelbar nach dem ersten Aufruf gab es mehr als 400 Anmeldungen – besonders großes Interesse findet der faire Umgang zwischen Mädchen und Buben.

► Sehr erfolgreich sind auch die Übergangsstufen in weiterführenden berufsbildenden Schulen, die an 44 Standorten für 830 geflüchtete Jugendliche geschaffen worden sind. Sie werden nach einem von der Sektion II entwickelten Lehrplan unterrichtet, der viel Deutschunterricht, aber auch die Vermittlung von Computerkenntnissen und Berufsorientierung umfasst.

Österreichische Schulen haben bewiesen, dass humanitäre Bildung für sie eine Selbstverständlichkeit ist; das wird inzwischen auch auf europäischer Ebene wahrgenommen. Anfragen aus anderen EU-Ländern gelten besonders der Zusammenarbeit der Schulen mit Hilfsorganisationen und der Zivilgesellschaft sowie der Unterstützung durch mobile interkulturelle Teams. ◀

WEITERE AKTIVITÄTEN

Gelingende Integration und Bildung brauchen zielorientierte Maßnahmen und ein wertschätzendes Miteinander.

► Erwachsenenbildung

Die bewährten Basisbildungskurse werden um 1.200 Plätze aufgestockt, damit sich auch Jugendliche, die in ihren Ländern keine oder nur geringe Schulbildung erwerben konnten, die Voraussetzungen für den Einstieg ins Berufsleben rasch aneignen können.

► Begleitmaßnahme

Mobile interkulturelle Teams, bei der Schulpsychologie angesiedelt, die die mehrsprachige Kommunikation mit Eltern unterstützen sowie die interkulturelle Kompetenz an den Standorten stärken sollen.

Die Integration junger Flüchtlinge an Österreichs Schulen funktioniert gut – dank engagierter Pädagog/innen, umfassender Begleitmaßnahmen und zahlreicher Unterstützungsangebote seitens des BMBF.



(Fast) Alles neu

Die Sektion Berufs- und Erwachsenenbildung stellt sich vor.

Text: SC DI Mag. Dr. Christian Dorninger

Jahrelang war die Sektion Berufsbildung bei Geschäftseinteilungsänderungen im Unterrichts- bzw. Bildungsressort unverändert geblieben. Die berufsbildenden Schulen folgten eigenen „Gesetzen“, agierten oft stark arbeitsmarktbestimmt und wirkten so manchmal im Ressort etwas isoliert. 2009 kamen die Organisationseinheiten für Erwachsenenbildung und Schulsport dazu – das Portfolio wurde breiter, der Kontakt mit den anderen Organisationseinheiten des Hauses lebendiger.

Alte und neue Gesichter

Ab Dezember 2015 gab es etliche inhaltliche Veränderungen. Personell wurde nun der Schulsport der Sektion I angegliedert, während eine ganz neue Abteilung (IT-Didaktik und digitale Medien) die unterrichtliche Beschäftigung mit Schulinformatik, IT-Didaktik und eLearning für alle interessierten Schulformen zusammenfassen und in ein gemeinsames Blickfeld rücken wird. Es wurde schon lange Zeit als notwendig erachtet, alle pädagogischen IT- und eLearning-Initiativen, die unter unterschiedlichen Namen wie eLC-Standorte, ENIS-Schulen, eLSA-Projekt und eLSA-Schulen bekannt waren, zu einer Initiative eEducation Austria zusammenzufassen. Der eLearning-Szene lag bereits ein „Partnerschul“-Konzept zugrunde, wo die Expertenschulen den eLearning-Anfängern unter die Arme greifen. Dies wurde nun auf alle Schultypen ausgeweitet. Abteilungsleiter Martin Bauer und sein Team arbeiten hier für den (informations-)technischen Fortschritt im Schulwesen.

In die Sektion II zurückgekehrt ist die Verwaltung der Schulen für Kindergarten- und Sozialpädagogik. Diese Schulen waren bis 2009 in der Sektion Berufsbildung und haben die Anfänge von QIBB, dem berufsbildenden Qualitätssystem, sowie die Vorbereitung auf die neue Reifeprüfung und die neue Oberstufe mitgemacht. Man blieb in Kontakt und arbeitete an diesen Projekten weiter. Mit einem Paukenschlag kehrt die „Kleinabteilung“ (Ulrike Zug, Nicole Schöberl) nun zurück und präsentiert – unter kräftiger Mithilfe der Kolleg/innen der Abteilung II/4 – einen ganz neuen Lehrplan. Dabei soll es mittelfristig auch gelingen, den Begriff der „Elementarpädagogik“ für die unter ein- bis sechsjährigen Kinder in den Schulgesetzen zu verankern.



Gute Zusammenarbeit im Fokus: Die Neustrukturierung der Sektion II verspricht effizientere Arbeitsabläufe und verstärkte Vernetzung innerhalb der Sektion sowie innerhalb des Ressorts. Jürgen Horschinegg und Susanne Preuer sind zwei, die dafür stehen.

NEUE GRUPPENLEITUNGEN

Die Agenden der Sektion II wurden unter zwei neuen Gruppenleitungen zusammengefasst.

› **Susanne Preuer, zuständig für den schulischen Bereich und die Erwachsenenbildung**

› **Jürgen Horschinegg, zuständig für die Qualitätssicherung, europäische Berufsbildung, die Lehrer/innenausbildung und die IT-Didaktik**

Die neu gestaltete Sektion ist „schlank“ und effizient aufgestellt, hat kaum mehr Bedienstete als früher, aber doch deutlich mehr Aufgaben. Aber alle, die „Alten“ und die „Neuen“, sind zuversichtlich, gut miteinander arbeiten zu können und vieles weiterzubringen.

Polytechnische Schulen

Die ca. 240 Standorte der Polytechnischen Schulen sind nun zum ersten Mal im Verwaltungsbereich der Berufsbildung und gemeinsam mit den Berufsschulen in der Abteilung II/1 zusammengefasst. Johannes Baumühlner, der den Schultyp schon lange betreut, ist Referatsleiter. Natürlich legt nicht nur die neue Verwaltungsorganisation nahe, dass die Polytechnischen Schulen mit den berufsbildenden Schulen gut zusammenarbeiten und die Schüler/innen leichter eine Perspektive in Richtung Lehr- oder Schulabschluss aufbauen können. „Vernetzung“ ist hier der adäquate Begriff: die Schulaufsicht der Berufsschulen und der Polytechnischen Schulen hat im Jänner 2016 mit einem ersten gemeinsamen Treffen begonnen, viele gemeinsame Projekte werden folgen. Sowohl hinsichtlich des schulischen Qualitätsmanagements als auch von den Praxiserfahrungen der Schüler/innen her wird es eine intensive Abstimmung geben.

ESF-Projekte

Auch die Ressortkoordination der ESF-Beschäftigung liegt nun im Verantwortungsbereich der Sektion II: Ein Know-how- und arbeitsintensiver Bereich, der die Abwicklung der ESF-Projekte betreibt und die „Brüsseler Gelder“ für Österreichs Schulen verwaltet. ESF-Projekte sind für längere Zeitperioden vorgesehen und lassen sich für Entwicklungsprojekte mit thematischen Schwerpunkten in der Schul- und Erwachsenenbildung einsetzen. ◀

Volles Programm

Die neue Sektion III hat ambitionierte Ziele und gibt Pädagogischen Hochschulen, Personalvollzug und Schulerhaltung ein thematisches Zuhause.

Text: Mag.^a Angela Weigluny



Die mit der Geschäftseinteilung vom 1. Dezember 2015 neu geschaffene Sektion III umfasst eine Gruppe und acht Abteilungen. Zu den zentralen Aufgabenstellungen der Sektion III gehören die Gesamtsteuerung der Pädagogischen Hochschulen, der Personalvollzug des nachgeordneten Bereichs, die Raumangelegenheiten und die Schulerhaltung des Gesamtressorts.

Wir haben uns als Sektion III zum Ziel gesetzt, das Professionsverständnis von Lehrenden und von Führungskräften im Bildungsbereich zu verbessern, ihr Rollenverständnis zu erweitern und diese Gruppen auch stärker miteinander zu vernetzen. Weiters wollen wir eine datenbasierte standortbezogene Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützen und dabei besonderes Augenmerk auf die didaktisch-methodische Kompetenz sowie die Diagnose-, Team- und Reflexionskompetenz zu legen. Die Bereitstellung von ausreichendem und zukunftssicherem Schulraum ist ein weiteres Ziel der Sektion III.

Generell sehen wir die Schaffung von Rechtssicherheit, die Wahrung der Rechtskonformität und die Gewährleistung einer einheitlichen Vollziehung als wesentliche Leitvorstellungen für unser Handeln.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit geben wir nachfolgend einen ersten Überblick über die von uns in den nächsten Jahren zu setzenden Schritte:

Gesamtsteuerung Pädagogische Hochschulen

- ▶ Sicherstellung der Umsetzung der neuen Lehramtsstudien Sekundarstufe Allgemeinbildung auf der Basis von standardisierten Kooperationsverträgen
- ▶ Weiterentwicklung des strategischen Steuerungsinstrumentes Ziel- und Leistungsplan inkl. Ressourcenplan auf Basis eines steuerungsrelevanten Kennzahlensets

Eine Gruppe, acht Abteilungen und ausnahmslos engagierte Kolleg/innen. So lässt sich die neue Sektion III auf das kürzeste zusammenfassen.

V.l.n.r.: Dr. Wolfgang Souczek, Mag.^a Eveline Horvatits, Dr. Helmut Moser, Mag. Michael Bauer, Mag.^a Angela Weigluny, Dr. Bernhard Wienerroither, Dr.ⁱⁿ Maria Fuchsreiter, Mag.^a Ursula Zahalka, Dr. Daniel Fleissner, Mag. Christian Rubin, Dipl.-Ing. Peter Dietl, Eberhard König.

SEKTIONSMASSNAHMEN 2016

Die Ziele der Sektion III im Überblick.

- ▶ 1. **PB Neu: Österreichweite Umsetzung der neuen Lehramtsstudien**
- ▶ 2. **Neues Steuerungskonzept für die Fort- und Weiterbildung: Von der inputorientierten Detailsteuerung zur ergebnis- und wirkungsorientierten Steuerung**
- ▶ 3. **Straffung der Kernprozesse und Erhöhung der Effizienz im Personalvollzug**
- ▶ 4. **Umsetzung Schulentwicklungsprogramm 2008 und Ergebniskontrolle**
- ▶ 5. **Umsetzung des Etappenplanes nach dem Bundesbehindertengleichstellungsgesetz**

- ▶ Aufbau von Begleitmaßnahmen zur Qualitätssicherung mit regelmäßigen Controlling-Gesprächen
- ▶ Organisatorische Weiterentwicklung der Pädagogischen Hochschulen bei gleichzeitiger organisatorischer Konzentration innerhalb der vier Verbundregionen
- ▶ Aufbau von akademischem Verwaltungspersonal als Begleitmaßnahme zur organisatorischen Entwicklung
- ▶ Sicherstellung der Einbindung aller betroffenen Organisationseinheiten im Ressort in die Erarbeitungs- und Umsetzungsprozesse

Personalvollzug nachgeordneter Bereich

- ▶ Sicherstellung eines österreichweit einheitlichen Vollzugs des neuen Dienst- und Besoldungsrechts für neu eintretende Lehrer/innen
- ▶ Sicherstellung einheitlicher Objektivierungsverfahren zur Erstellung von Besetzungsvorschlägen für schulische Leitungsfunktionen und Schulaufsicht
- ▶ Zuteilung von Verwaltungspersonal und von Schulaufsichtsorganen basierend auf einem österreichweit einheitlichen Benchmark-System
- ▶ Sicherstellung eines ausreichenden Angebots an Hochschullehrgängen für „Mentoring“ an den Pädagogischen Hochschulen
- ▶ Entwicklung von österreichweit einheitlichen Vorgaben für die Hochschullehrgänge für „Schulmanagement“ an Pädagogischen Hochschulen

Raumangelegenheiten und Schulerhaltung

- ▶ Umsetzung des aktuell geltenden Schulentwicklungsprogramms der Bundesregierung (SCHEP-Neu/2008) nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten
- ▶ Weitere Forcierung und Erweiterung von ganztägigen Schulformen bzw. der Nachmittagsbetreuung; Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- ▶ Weitere Verdichtungen und Ergänzungen des Bildungsangebotes, um auf Veränderungen in der Wohn- und Siedlungsstruktur zu reagieren und ein regional gleichwertiges Schulangebot zu gewährleisten
- ▶ Vorbereitung eines neuen Schulentwicklungsprogramms der Bundesregierung

Auch die Sektion III wird sich daran orientieren müssen, wie wir trotz knapper werdender Ressourcen unsere Qualität weiterentwickeln und optimieren können. Damit wir für aktuelle und auch zukünftige Aufgabenstellungen ausreichend Ressourcen zur Verfügung haben, wird nach Abschluss der ersten Phase der Einrichtung als neue Sektion die Planung und Umsetzung eines sektionsinternen Aufgabenkritikprozesses erfolgen. ◀



Ein Ende der Benachteiligungen und Gleichstellung in allen Lebensbereichen. Das ist das Ziel und dafür heißt es weiterkämpfen – am Frauentag und an allen weiteren 364 Tagen im Jahr.

Feminismus, ja bitte!

Gleichstellung von Frauen und Männern an 365 Tagen im Jahr und nicht nur am Frauentag, an dem Frauenthemen in Medien und Politik Hochkonjunktur haben: das ist eines der Ziele der Frauensektion.

Text: Mag.^a Bruckmüller-Schindler

IMPULSWIRKUNG

Aktuell wurden Forderungen nach einer Frauenquote in Politik und Wirtschaft erhoben.

Wesentlich ist die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt. Erreicht werden soll sie durch eine untypische Berufswahl – der Girls' Day/MINI und die Onlineplattform „Meine Technik“ informieren dabei über technische Berufsspektren.

- Der diesjährige **Girls' Day/MINI** fand am 28. April 2016 statt. Infos: www.bmbf.gv.at/frauen/girlsday/gdbdmini.html
- **„Meinetechnik.at“** – als Informationsplattform mit rund 250 Projekten die zentrale Anlaufstelle für technikinteressierte Frauen und Mädchen – ist online seit 2015. Die Zielgruppe sind Frauen und Mädchen, die beruflich im technischen Bereich Fuß fassen wollen. Mit umfassenden und übersichtlichen Informationen werden Bildungsangebote, Lehrlingsplätze, Stipendienaktionen, Workshops, Wettbewerbe usw. präsentiert. Das bunte Angebot soll Mut machen, nicht die üblichen „weiblichen“ Berufe zu ergreifen. Infos: www.meine-technik.at

Frauentag, 8. März. Kein Ende der Benachteiligungen in Sicht – hat er sich schon überlebt? Frauenthemen standen an diesem Tag im medialen und politischen Fokus. Die Forderungen haben sich im Lauf der Jahre stark gewandelt, eines bleibt aber gleich: Der Frauentag verleiht den Gleichstellungszielen alljährlich durchaus kräftige Impulse.

Kritisch äußerte sich etwa die ehemalige EU-Justizkommissarin Viviane Reding dazu: „Solange wir einen Frauentag feiern müssen, bedeutet das, dass wir keine Gleichberechtigung haben. [...] Das Ziel ist die Gleichberechtigung, damit wir solche Tage nicht mehr brauchen.“ Da dieser Fall noch immer nicht eingetreten ist, gibt es den Frauentag – und das bereits seit 105 Jahren. Die Forderungen haben sich im Lauf der Zeit gewandelt. Zunächst stand das Frauenwahlrecht im Vordergrund und 1977 rief die UNO dazu auf, weltweit den „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ zu begehen. Seither wird der Weltfrauentag über parteipolitische Grenzen hinaus begangen und gibt Anlass, über bereits Erreichtes und noch Ausständiges zu reflektieren und Forderungen zu formulieren, wie etwa verbindliche Frauenquoten in der Privatwirtschaft oder in der Politik und ein Ende der Gewalt gegen Frauen.

Open House

Das Flüchtlingsthema – mit all seinen Facetten, von der Erstaufnahme bis hin zur Arbeitsmarktintegration stand im Fokus des diesjährigen Open House des BMBF anlässlich des Frauentags. Das Interesse für

dieses Thema, das auf die besonderen Bedürfnisse von Frauen und Mädchen auf der Flucht einging, war groß. Die Expertinnen Birgit Einzenberger (UNHCR), Marie Steindl (Interkulturelles Zentrum), Julia Bock-Schappelpelwein (WIFO) und Zakia Saleh (Studentin) sprachen über die Situation von Frauen und Mädchen auf der Flucht aus verschiedenen Blickwinkeln und gewährten Einblicke in die von Vorurteilen geprägte Thematik.

Alles Technik!

Wie kann man Mädchen bewusst machen, wie viele spannende Berufe es abseits der häufig ausgesuchten Bildungswege gibt? Wie ist es möglich, ihnen technische Ausbildungen schmackhaft zu machen, wo meist gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt winken? Und kann man Technik von einer scheinbar undurchdringlichen Materie auch in leicht verständliche kindgerechte Kost verwandeln?

Eine wichtige Initiative der Frauensektion ist der Girls' Day, an dem Mädchen alljährlich die Möglichkeit haben, wenig bekannte Berufsterrains zu erforschen. 2015 wurde das Angebot erweitert: erstmals fand der Girls' Day MINI für Kindergartenmädchen von 4 bis 6 Jahren statt, der mit 300 Teilnehmerinnen auf großen Anklang stieß. Gemeinsam mit zahlreichen Dienststellen und Bildungseinrichtungen wurde daraus ein abwechslungsreicher „Techniktag“. Auch heuer bot der Girls' Day MINI ein buntes Programm: Mit Rätselrallyes, Quizfragen, Bootsfahrten, Flugexperimenten, Verkehrssicherheitsspielen und vielen anderen abwechslungsreichen Angeboten.

Globale Nachhaltigkeitsziele

Sustainable Development Goals (SDGs) – die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihre engagierten Ziele.

Text: Mag. Hanspeter Huber, Dr.ⁱⁿ Andrea Schmölzer

Die 2030 Agenda for Sustainable Development mit 17 globalen Nachhaltigkeitszielen wurde am 25. September 2015 im Rahmen der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York unter Beisein von Frau Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek angenommen. Das oberste Anliegen der SDGs ist die Beendigung der extremen Armut „in allen Formen und überall in der Welt“.

Hochwertige Bildung für alle

Im Bildungsbereich hat die internationale Gemeinschaft seit 2000 enorme Fortschritte gemacht: trotz rasanten Bevölkerungswachstums sank die Zahl der Kinder im Volksschulalter, die keine Schule besuchen, zwischen 2000 und 2012 um 42 % (Mädchen 47 %). Dennoch schließen immer noch rund 100 Millionen Kinder die Volksschule nicht ab und rund 250 Millionen verlassen die Schule ohne grundlegende Fertigkeiten in Lesen, Schreiben oder Rechnen.

Daher ist es als Erfolg zu werten, dass es gelungen ist, im Rahmen der neuen Bildungsagenda Education 2030 das Ziel 4: „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle zu fördern“ zu verankern. Gemäß Beschluss des Ministerrates von 7. Jänner 2016 erfolgt die Koordinierung der Umsetzung in Österreich durch eine Arbeitsgruppe unter der gemeinsamen Leitung von BKA und BMEIA. Es geht vor allem um die Koordinierung der gemeinsamen Berichtspflichten und darum, auf bestehenden Strukturen und Initiativen aufzubauen, wie beispielsweise der Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Österreichischen Strategie für Lebensbegleitendes Lernen (LLL:2020) oder dem Aufbau inklusiver Modellregionen.



„education“ der Uni Klagenfurt und der PH Kärnten. Dieser integriert Politische Bildung, Interkulturelle Bildung, Friedenspädagogik und Globales Lernen und wurde bereits von 32 Teilnehmer/innen erfolgreich absolviert. Zurzeit sind weitere 37 Lehrende und Studierende in der Ausbildung. Durch den Multiplikator/inneneffekt werden derzeit hochgerechnet 8.000 Studierende an Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen, Universitäten sowie rund 10.000 Schüler/innen erreicht. Einige der Pädagogischen Hochschulen haben Global Citizenship Education bereits als Kernthema in den Curricula verankert.

Bildung als wesentlicher Baustein im Kampf gegen die Armut. Ziel 4 der Bildungsagenda Education 30 steht für das Recht auf hochwertige Bildung und lebenslanges Lernen.

WELTWEIT GÜLTIG

Die 2015 festgelegten globalen Nachhaltigkeitsziele streben die Beendigung der Armut an.

2015 war ein entscheidendes Jahr für die Entwicklungszusammenarbeit. Die im Jahr 2000 formulierten Millenniumsentwicklungsziele liefen aus und wurden durch die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die weltweite Gültigkeit haben, ersetzt.

Oberstes Ziel der SDGs bleibt die Bekämpfung der Armut. Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle. In Österreich haben die Arbeiten einer interministeriellen Arbeitsgruppe unter der Leitung von BKA und BMEIA zur nationalen Umsetzung begonnen. Das BMBF ist durch die Gruppe Internationale Angelegenheiten und Protokoll daran beteiligt.

- Im BMBF liegt die Gesamtkoordination Bildung bei der Gruppe IP, AL Dr.ⁱⁿ Schmölzer
- Infos zur Sustainable Development Knowledge Platform der UN: <https://sustainabledevelopmentgoals.org/topics/sustainabledevelopmentgoals>

Österreich in der Vorreiterrolle

Im Bereich Global Citizenship Education, einer Maßnahme des Bildungsziels, gelten die österreichischen UNESCO-Schulen als Vorreiter für den Umsetzungsprozess. Sie führen seit zwei Jahren Projekte durch und setzen damit einen wesentlichen Teil der Agenda bereits in der Praxis um. Als Beispiele seien genannt, das Projekt „Nachhaltigkeit-Menschenrechte-Weltbürger“ oder „Global Citizenship Education und Schulkultur“ und auch „Der differenzierte Blick beim Thema Radikalisierung.“

Seit dem Wintersemester 2012/13 unterstützt die Gruppe Internationale Angelegenheiten den Multiplikator/innen-Lehrgang „Global Citizenship Edu-



Schulbuch goes digital!

Die Initiative „digi4school“ integriert ab dem Schuljahr 2016/17 erstmals digitale Schulbücher in den Unterricht.

Text: Andrea Bock

„efit21 – digitale Bildung“ bringt innovative Lehr- und Lernformen in die Schulen und fördert sowohl teamorientiertes als auch schüler/innenzentriertes Lernen. Die Einführung digitaler Schulbücher stellt dabei einen ganz wesentlichen Baustein in Richtung Schule der Zukunft dar.



DIGITALE OFFENSIVE

Das Schulbuch der Zukunft

Schon seit mehr als 10 Jahren stehen über die Schulbuchaktion digitale Ergänzungsmaterialien als „SbX“ (Schulbuch Extra) zur Verfügung. Mit der Initiative „digi4school“ werden nun erstmals 2016/17 digitale Schulbücher in den Unterricht integriert.

Eine repräsentative Online-Befragung des BMBF und des BMFJ an den Schulen im Zuge der Machbarkeitsstudie zum digitalen Schulbuch bestätigt das vorhandene Interesse an digitalen Bildungsmedien und Lernmaterialien: 8 von 10 Befragten schätzen das Interesse der Lehrer/innen und 9 von 10 Befragten das Interesse der Schüler/innen als mittel bis hoch ein. Auch das pädagogische Potential wird von mehr als 85 % der Befragten als mittel bis hoch bezeichnet. Befragt nach den Vorteilen digitaler Unterrichtsmittel für Schüler/innen sowie für sich selbst, hoben Lehrer/innen das Potential für die Individualisierung und das einfachere Eingehen auf den individuellen Lernfortschritt, die ständige Verfügbarkeit – auch offline und die Motivation hervor. E-Books werden als State of the Art erlebt, „Digitales“ gehört in die Lebensrealität junger Menschen. Weitere Vorteile werden im einfacheren Verknüpfen verschiedener Themen, weniger Papier und Bücher tragen und der Aktualität, insbesondere der Möglichkeit über Links aktuelle Ereignisse einbinden zu können, gesehen.

Das Potential von IKT für das Lehren und Lernen ist noch nicht voll ausgeschöpft, die Technologien des 21. Jahrhunderts sollen mit modernen pädagogischen Modellen verknüpft werden, das ist eine der Kernaussagen des OECD-Berichts „Students, Computers and Learning: Making the Connection“ zum Zusammenhang zwischen Technologieeinsatz und Schüler/innen-Leistungen.

Wirkungsvolle Technologie

Mit „efit21 – digitale Bildung“ werden gezielt Schwerpunkte in der Einbeziehung der Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht gesetzt, um innovative Lehr- und Lernformen, teamorientiertes Zusammenarbeiten, individuelle Lernpfade sowie schüler/innenzentriertes und forschendes Lernen zu fördern und digitale Kompetenzen zu vermitteln. Gut aufbereitete digitale Bildungsinhalte bieten die Chance für einen wirkungsvollen Einsatz der Technologien. Digitale Unterrichtsmittel tragen dazu bei den Lernprozess zu optimieren, den Unterricht anschaulich zu gestalten und die Lernmotivation zu steigern.

Stufenweise Umsetzung

Einen wichtigen Meilenstein im Bereich digitaler Schulbücher hat das BMBF gemeinsam mit dem BMFJ und dem Fachverband der Buch- und Medienwirtschaft mit der Initiative „digi4school“ in Angriff genommen. In einem ersten Schritt werden ab dem Schuljahr 2016/17 in der Sekundarstufe II erstmals E-Books auf freiwilliger Basis eingesetzt. Die Schulen haben die Möglichkeit, aus aktuell 865 Angeboten von 21 Verlagen für das nächste Schuljahr zu wählen und klassische Schulbücher in Kombination mit E-Books ohne Mehrkosten zu bestellen. Die E-Books werden über die aktuellen Browser Endgeräte-unabhängig aufrufbar sein und auch Offline zur Verfügung ste-

hen. Diese digitalen Schulbücher weisen die gleichen Funktionalitäten und Möglichkeiten wie herkömmliche E-Books auf und sind ein erster Schritt, das Schulbuch in die digitale Welt zu übertragen.

Die Plattform „digi4school“ als gemeinsames Einstiegspunkt aller Verlage bietet den sicheren Rahmen bei der Bereitstellung und Nutzung digitaler Schulbücher. Um für die Schulen gesicherte Rahmenbedingungen zu ermöglichen (insbesondere Datenschutz zu gewährleisten und unerwünschte Werbung zu vermeiden), hat sich das BMBF an der Umsetzung der vom Fachverband ausgearbeiteten Plattform beteiligt. Die Technologien bieten durch Interaktivität (z.B. unmittelbares Feedback zum individuellen Lernfortschritt bei Übungen) und Multimedialität (z.B. Einbindung von Videos, Animationen u.a.) zahlreiche Möglichkeiten, das Lehren und Lernen attraktiver und effektiver zu gestalten. Daher sollen die digitalen Schulbücher in einer zweiten Ausbauphase als „E-Book+“ insbesondere um interaktive und multimediale Elemente erweitert werden, um dadurch den pädagogischen Mehrwert digitaler Bildungsmedien für die Erreichung der Lernziele optimal auszuschöpfen und innovative Unterrichtsmethoden zu fördern.

Qualitätsstandards für digitale Unterrichtsmittel

Im Zuge einer Machbarkeitsstudie des BMFJ und des BMBF zum digitalen Schulbuch haben 80 % der befragten Personen an den Schulen die Qualitätssicherung digitaler Unterrichtsmittel für wichtig bis sehr wichtig bezeichnet. Diesem Aspekt entsprechend hat das BMBF Qualitätsstandards definiert, die den Rahmen für die pädagogisch-inhaltliche, didaktisch-methodische und technisch-ergonomische Ausgestaltung digitaler Unterrichtsmittel vorgeben.

Personalia

Dekretüberreichungen im BMBF

Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek überreichte am 14. Dezember 2015 im Audienzsaal Dekrete über Betrauungen, Ernennungen sowie über die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMBF.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2015 wurden folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leitungsfunktionen betraut:

- ▶ Die stellvertretende Leiterin der Sektion III, **Mag.^a Angela WEILGUNY**, wurde mit der Leitung der Sektion III (Pädagogische Hochschulen, Personalvollzug und Schulerhaltung) betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Sektionschefin“.
- ▶ **Andrea KÖFLER, MSc** übernahm die Leitung der Abteilung Kommunikation / Bürger/innenservice und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiterin“.
- ▶ **AL Mag. Harald VEGH**, bisher im BMASK tätig, wurde mit der Leitung der Gruppe Präs. A (Zentralstelle) sowie der Abteilung Präs.2 (Personal- und Organisationsentwicklung) betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Gruppenleiter“. **Mag. Martin NETZER, MBA**, aus der Sektion II/SL-Vertretung Erwachsenenbildung, wurde die Leitung der Abteilung Präs.7 (Bildungsentwicklung und -reform) übertragen. Er erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiter“.
- ▶ Die provisorische Leiterin der ehemaligen Abteilung I/2 (Sekundarstufe I, Polytechnische Schule), **Mag.^a Andrea WERNER-THALER**, wurde mit der Leitung der Gruppe I/A (Allgemein bildende Schulen) sowie der Abteilung I/1 (Allgemein bildende Pflichtschulen, Sonderpädagogik und Inklusion) betraut. Sie erhielt die Verwendungsbezeichnung „Gruppenleiterin“. **Mag.^a Anna LASSELSBERGER**, provisorische Leiterin der ehemaligen Abteilung I/3 (Allgemeinbildende höhere Schulen, Oberstufenformen), übernahm die Leitung der Abteilung I/2 (Allgemeinbildende höhere Schulen). Die provisorische Leiterin der ehemaligen Abteilung I/5 (Diversitäts- und Sprachenpolitik; Sonderpädagogik und inklusive Bildung), **Dr.ⁱⁿ Muriel WARGA-FALLENBÖCK**, wurde mit der Leitung der Abteilung I/4 (Diversitäts- und Sprachenpolitik, Minderheitenschulwesen, Schulpartnerschaft) betraut. Beide erhielten die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiterin“.
- ▶ Dem stellvertretenden Leiter der Sektion I, **MinR Mag. Augustin KERN**, wurde die Leitung der Gruppe I/B (Qualitätsentwicklung und Unterrichtsprinzipien) übertragen. **MinRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jacqueline JÜRS**, Leiterin der ehemaligen Abteilung I/8 (Schulpartnerschaft und Auszeichnungsangelegenheiten), übernahm die Leitung der Abteilung I/7 (Auszeichnungsangelegenheiten, Schulärztlicher Dienst, Schulen in freier Trägerschaft, Bildungsmessen).
- ▶ Die stellvertretende Leiterin der Sektion II, **MMag.^a Susanne PREUER**, wurde mit der Leitung der Gruppe II/A (Berufsbildende Schulen,

Erwachsenenbildung) und der stellvertretende Leiter der Sektion II, **AL Mag. Jürgen HORSCHINEGG**, mit Leitung der Gruppe II/B (Qualitätsmanagement, standardisierte Reifeprüfung und digitale Medien) betraut. Beide erhielten die Verwendungsbezeichnung „Gruppenleiterin“ bzw. „Gruppenleiter“. **Mag. Martin BAUER, MSc**, vormals Landesschulrat für Niederösterreich, wurde die Leitung der Abteilung II/8 (IT-Didaktik und digitale Medien) übertragen und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiter“.

▶ Die Leiterin der ehemaligen Abteilung B/8 (Schulbuch) **MinRⁱⁿ Mag.^a Sonja HINTEREGGER-EULLER**, wurde mit der Leitung der Abteilung IT/3 (Bildungsmedien) betraut.

▶ **ALⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea SCHMÖLZER**, Leiterin der ehemaligen Abteilung IA/1 (Internationale multilaterale Angelegenheiten) und provisorische Leiterin der ehemaligen Abteilung IA/3 (EU-Koordination Bildung) übernahm die Leitung der Abteilung IP/1 (EU-Koordination und multilaterale Angelegenheiten) und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiterin“.

Ernennungen und Ehrungen

▶ **ARätin Michaela WIESER**, Mitarbeiterin der Abteilung II/8 (IT-Didaktik und digitale Medien), wurde mit Wirkung vom 1.1.2016 zur Amtsdirektorin ernannt.

▶ Die Leiterin des Referates III/3b (Personal- sowie Auszeichnungsangelegenheiten der nachgeordneten Dienstbehörden), **ADir.ⁱⁿ Elisabeth HAUMER**, darf sich über die Verleihung des Berufstitels „Regierungsrätin“ freuen. **OKontr. Franz WLZEK**, Mitarbeiter der Amtswirtschaftsstelle (Präs.4), wurde das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Die Redaktion gratuliert den Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich.

Stehend v.l.n.r.: SektChef Dipl.-Ing. Mag. Dr. Christian DORNINGER; Mag.^a Sonja HINTEREGGER-EULLER; Dr.ⁱⁿ Muriel WARGA-FALLENBÖCK; Elisabeth HAUMER; Franz WLZEK; Mag.^a Anna LASSELSBERGER; Mag. Martin NETZER, MBA; Mag.^a Andrea WERNER-THALER; Mag. Harald VEGH; Mag. Jürgen HORSCHINEGG; Andrea KÖFLER, MSc; Michaela WIESER; Mag. Martin BAUER, MSc; GS SektChef Ing. Mag. Andreas THALLER; SektChef Kurt NEKULA, MA

Sitzend v. l.n.r.: Mag.^a Heidrun STROHMEYER, Mag. Augustin KERN, Dr.ⁱⁿ Jacqueline JÜRS, FBM Gabriele HEINISCH-HOSEK, MMag.^a Susanne PREUER, Dr.ⁱⁿ Andrea SCHMÖLZER, SektChefIn Mag.^a Angela WEILGUNY



Zukunftsbilder



Vital, veränderungswillig und „immer auf dem Weg“ – voll von großartigen Lehrer/innen, die die Potentiale ihrer Schüler/innen entfalten. Das ist die Horx'sche Vision einer guten Schule, gegenwärtig wie künftig.

**Work in progress:
Vom empfindlichen
Savannenwesen mit
Zukunftssinn zum
Individuum mit Meta-Sinn.
Für Trendforscher Matthias
Horx befinden wir uns
alle – Menschen aber auch
Schulen – in einem steten
Transformationsprozess.
Interview: Andrea Köfler**

Herr Horx, „Nichts Wahres lässt sich von der Zukunft wissen“, sagt Schiller in „Die Braut von Messina“. Das sieht der Zukunftsforscher naturgemäß anders?

Schiller bezieht sich hier auf ein Zukunftsbild der Romantik, nach dem das Kommende immer schicksals- und rätselhaft bleiben muss – ein Rückgriff in die Antike, in der die Götter sozusagen die Zukunft auswürfelten. Moderne Prognostik kann durchaus wahrscheinliche Zukünfte antizipieren, im Sinne von Evolutionsprozessen in Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Dabei geht es um das Verständnis von Komplexität und ihrer Gesetze. Mit Hilfe von Systemtheorie, Spieltheorie, Evolutionsprognostik und Probabilistik können wir quasi Schneisen in Richtung Zukunft schlagen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Warum ist es für uns Menschen so wichtig, ein Stück weit in die Zukunft blicken zu können?

Unser Hirn produziert ja ständig Prognosen, dafür ist es von der Evolution „designt“ worden. Allerdings wurde unser Vorhersage-Apparat für

andere Umwelten gestaltet als die komplexe global-mediale Gesellschaft, in der wir heute leben. Antizipation diente für unsere Vorfahren dem Überleben in gefährlichen Situationen, wo man blitzschnell Wahrscheinlichkeiten kalkulieren musste. Wir sind eigentlich „empfindliche Savannenwesen mit Zukunftssinn“. Deshalb haben wir Schwierigkeiten mit Sicherheiten, die die moderne Gesellschaft plötzlich bietet, und halluzinieren uns dauernd neue monströse Gefahren herbei. Dabei müssen wir auch verstehen, dass letzten Endes WIR es sind, die Zukunft erzeugen. „When you make a choice, you change the future!“ Schiller hätte diesen Gedanken verneint oder ignoriert. Aber Eigenverantwortung „in Richtung Zukunft“ ist einfach existentiell für ein erfülltes Leben.

Angesichts der aktuellen sozio-ökonomischen Entwicklungen weltweit, welche sind die wesentlichsten Zukunftsthemen 2016?

Die Prozesse, mit denen wir es zu tun haben, dauern länger als ein Jahr, deshalb möchte ich mich da nicht auf 2016 beschränken. Im Grunde sind hier

Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher, geboren 1955 in Düsseldorf, studierte Soziologie in Frankfurt am Main und arbeitete als Autor und Journalist u.a. bei „Die Zeit“.

► 1993 gründet er sein Trendbüro in Hamburg, 1997 folgt das erfolgreiche Zukunftsinstitut in Wien, München und Frankfurt.

► Seit 1999 lebt Matthias Horx mit seiner Frau Oona Horx-Strathern und seinen zwei Söhnen in Wien.

► Als Lieblingsfilm nennt er „2001 – Odyssee im Weltraum“, Lieblingsbuch ist „Nonzero“, Robert Wright, das er auch gern in Bad Gastein liest.

► Persönlicher Lieblingstrend: Individualisierung und „Glokalisierung“ (Mischung aus global und lokal)

► Aktuelles Buch: „Zukunft wagen“

die großen Megatrends angesprochen, von der Alterung über die Feminisierung, den Wandel der Arbeitswelt, die Verstärkung bis hin zur Individualisierung unseres Lebens. Am wichtigsten ist vielleicht die Transformation der unilateralen Globalisierung, in der der Westen die Welt beherrschte und strukturierte, in eine multizentrierte Globalisierung. Die Welt konvergiert, das heißt, die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern werden im Schnitt geringer. Dadurch entsteht eine neue Welt-Ordnung, die zunächst mal sehr unordentlich aussieht, die Flucht und Terror auch zu uns bringt. Aber dahinter steht eine höhere Logik – die Logik der Konnektivität. Wir gehen deshalb durch eine Phase globaler Turbulenz, der neue Allianzen und Gleichgewichte folgen werden. Ähnliches gilt für die Entwicklungen familiärer Strukturen oder die Alterung, die ja auch eine Verjüngung ist: Wir werden in wachsenden Lebensspannen zu jeder Lebensphase geistig und körperlich fitter. Diese scheinbar paradoxen „MetaTrends“ zu verstehen, ist sehr wichtig.

Wie sieht aus Ihrer Sicht die Zukunft der Bildung aus?

Die Bildungsangebote werden sich weiter pluralisieren, wobei die staatlichen Systeme zunehmend Konkurrenz erleben, durch die Peers, die Gleichaltrigen, auch durch das Internet. Unsere Kinder lernen nicht mehr alles in der Schule, sie lernen auch vieles im Netz. Generell findet ein Wechsel von „prädisponierter“ zu „intrinsic“ Bildung statt, das heißt, statt eines festen Wissenskanons orientieren wir uns mehr an den Fähigkeiten und Talenten des Subjekts. Denn Wissen verliert im Wissens-Zeitalter seinen kanonischen Charakter. Es geht um neue Intelligenzen wie emotionale Intelligenz, Kommunikations-Intelligenz, „Meta-Wissen“, Verknüpfungsfähigkeit, Selbst-Wirksamkeit. Um all dies zu fördern, müssen wir weg vom frontalen, dekretierenden Unterricht. Viele Schulen sind ja schon auf dem Weg dahin und machen tolle Arbeit bei dieser Transformation zum Individuum hin.

Wie soll die Zukunft der Schule aussehen? Was sollte sie können, bieten, liefern ...?

Sie sollte das individuelle Talent zur Entwicklung bringen. Das ist etwas ganz anderes als ein Curriculum abzuarbeiten, bei dem jeder Schüler am Ende die gleiche „Abfrage“ beantworten kann – um das Ganze gleich danach wieder zu vergessen. Die Themen heißen Differenzierung des Unterrichts, Kreativität, Eigenständigkeit: der

Methoden, der Prozesse, der Kommunikationen, die eine Schule ausmachen.

Wenn Sie sich eine ideale Schule vorstellen sollten, wie würde diese aussehen?

Ideale Schulen sind gefährlich, weil sie nur in totalitären Weltbildern existieren. Schulen sollten VITAL sein – veränderungsfähig, „immer auf dem Weg“, „Work in Progress“. Großartige Schulen sind ein bisschen chaotisch, voll von begeisterten Lehrern, die die Potentiale ihrer Schüler entfalten wollen, und von Kindern und Jugendlichen, die sich „co-evolutionieren“. Wenn man eine solche Schule betritt, kann man den Geist des Wandels sofort spüren.

Was sollten wir unseren Kindern und Nachkommen heute mitgeben, damit sie einigermaßen für die künftige Welt gerüstet sind?

Vor allem Zuversicht und Vertrauen. Das scheint angesichts einer turbulenten Welt schwierig. Aber unsere Welt ist heute nicht schwieriger und gefährlicher als früher, wir regen uns nur mehr auf und fürchten uns mehr. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, diese Veränderungen zu interpretieren, dem Hang zu Panik und Über-Erregung entgegenzutreten. Martin Seligman, der Erfinder der Positiven Psychologie, hat einmal formuliert: „Die wichtigste Aufgabe der zukünftigen Lehrer- und Elterngeneration wird es sein, die Welt für die Jüngeren zu ent-katastrophieren.“ Das kann man natürlich nur, wenn man nicht selbst einem düsteren und depressiven Zukunftsbild nachhängt, sondern versteht, was uns die Krisen der Welt in Sachen Zukunft sagen wollen.

Wie werden wir künftig mit Sprache, Internet und Social media umgehen, welche Trends lassen sich diesbezüglich ablesen?

Wir geraten momentan in eine Phase der „Di-

gitalen Korrektur“, das heißt, der Zenit der Online-Euphorie ist vorüber. Immer mehr Menschen fragen sich, ob die ständige Erreichbarkeit, die immerwährende Reizung und Ablenkung, wirklich so toll ist. Wer 1000 Freunde bei Facebook hat, ist in Wirklichkeit allein. Das Internet hat viele seiner Versprechen nicht gehalten. Statt der Demokratisierung von öffentlichen Debatten haben wir einen ewigen Shitstorm mit Hass und Verachtung. Statt besseren Zugang zu Wissen haben wir eine brodelnde Gerüchteküche, in der Wahrheit einfach verschwindet. In den nächsten Jahren werden wir lernen, die Exzesse des Netzes zu moderieren. Durch Kulturtechniken der „Digitalen Gelassenheit“. In den USA spricht man sogar vom „Digitalen Detoxing“. Viele Menschen werden in ihrem Medienverhalten wieder vorsichtiger und konservativer, sie schalten ab und verlangsamen ihren Medienkonsum. Jüngere lesen wieder Bücher, so wie ja auch das Vinyl eine Renaissance erlebt.

Sie haben u.a. den Begriff „Zukunft wagen“ geprägt – was dürfen wir uns darunter vorstellen?

Sich selbst und seine eigenen Ängste erkennen und damit umgehen lernen. Wenn wir uns Zukunft immer nur als „Problem“ oder „Untergang“ vorstellen können, gibt es keine Zukunft. Erwachsenwerden bedeutet, mutig nach vorne zu denken – mit einer gehörigen Portion Selbsterkenntnis. Über dem Orakeltor von Delphi stand nicht umsonst der Spruch „GNOTHI SEAUTON – Erkenne Dich selbst“.

Ein Tipp, wie man mit der – auch unvorhersehbaren – Zukunft einigermaßen entspannt umgehen kann?

Glauben Sie nie das, was Sie über die Zukunft zu glauben meinen! Denn das wurde Ihnen in einem selbst-selektierten Prozess von den Medien eingepflegt. Viele Medien leben heute von der Erregung, der Angst-Steigerung, und das erzeugt eine ganz neue hysterische Resonanz, die durch das Internet und seine blühenden Gerüchtewelten noch verstärkt wird. Wenn man die Zukunft verstehen will, muss man begreifen, dass es eigentlich um die GEGENWART in unserem Kopf geht, um den MINDSET, mit dem wir auf die Welt blicken. Adorno sagte: „Nur der, der sich die Gegenwart anders vorstellen kann denn die existierende, verfügt über Zukunft.“

Herzlichen Dank für das Gespräch. <



Mahlzeit!

Hervorragendes Indisches Curry lässt sich auch in Wien leicht finden: und zwar im NeuDeli.

Faschierter Braten, Garnelencurry mit Gemüse am Speiseplan.

Es werden täglich vier Menüs zum Mitnehmen oder zum schnellen Essen auf kleinen Tischen angeboten: Fleischgerichte (€ 7,80), vegetarische Currys (€ 6,90), Fusion Cuisine (€ 6,90 bis € 7,80) und Noodles (€ 6,90 bis € 7,80).

Aber die Curry sind nur der Aufhänger. Die Fusion Cuisine bietet verschiedene Risotti und Lasagne. Bei der Pasta kann aus 9 (!) verschiedenen Saucen gewählt werden. Salate dürfen auch nicht fehlen. Etwa Italienischer Nudelsalat mit Tomaten, Rucicola und Grana oder Anti Pasti Salat mit Grana. Guten Appetit!

Die vegetarischen Currys haben es uns besonders angetan: vom Linsen Curry, Kartoffel Curry bis zum Gemüse Curry mit Yamswurzel – immer mit Reis, etwas Joghurt und Mangochutney als Beilagen – schmeckt hier einfach alles. Für Fleischliebhaber stehen u.a. noch Rinderfiletspitzen mit Sweet Chili (nach Rindercurry kann man in Neu Delhi wohl lange suchen),

► **Wöchentlicher Menüplan unter:** www.neudeli.at

► **Bestellungen per Mail bis 11:15 Uhr**

► **Gratiszustellungen ab € 15,-**

Neu Deli

1010 Wien, Wipplingerstraße 20
Tel.: 0664/5725338 oder 01/890 33 61
Email: office@neudeli.at

Publikationen



Basisbildung wirkt. Wie wirkt Basisbildung?
Eine internationale Forschungsübersicht

Herausgeberin: BMBF, Abt. II/5 (Erwachsenenbildung)
Autorin: Birgit Aschemann
Wien, 2016
55 Seiten

In der vorliegenden Arbeit werden internationale Belege für die Wirkungen von Basisbildungsangeboten im Erwachsenenalter gesammelt, ausgewertet und geordnet dargestellt. Der Nutzen der Basisbildung soll damit aufgezeigt und spezifiziert werden. Die leitende Fragestellung lautet: Wie wirken Basisbildungsangebote für Erwachsene – wann, für wen und unter welchen Bedingungen?
► www.bmbf.gv.at/publikationen (Abruf- und bestellbar)



Beratung an und für Schulen
Informationsmaterialien für Schulleitung, Lehrende und Beratende an Schulen

Herausgeberin: BMBF, Abt. I/8 (Schulpsychologie-Bildungsberatung, Gesundheitsförderung)
Wien, 2016
65 Seiten

In den Schulen üben unterschiedliche Berufsgruppen sowie Lehrer/innen mit verschiedenen Funktionen und entsprechenden Zusatzqualifikationen eine beratende Tätigkeit aus. Die Informationsbroschüre soll Lehrenden und Beratenden einen Überblick über vorhandene Angebote an den unterschiedlichen Schularten ermöglichen und die Profile der einzelnen Beratungsprofessionen kompakt und vergleichbar darstellen.
► www.bmbf.gv.at/publikationen (Abruf- und bestellbar)



Frauen und Pensionen
Wie Lebensentscheidungen die Absicherung im Alter beeinflussen

Herausgeberin: BMBF, Abt. IV/6 (Sozio-ökonomische Gleichstellung, Internationale und EU-Angelegenheiten)
Wien, 2015
80 Seiten

Die Broschüre richtet sich an Versicherte ab dem Geburtsjahrgang 1955, für die die Neuerungen der Pensionsreform 2005 in vollem Umfang gelten. Im Zentrum stehen Informationen über das Pensionskonto und seine Auswirkungen.
► www.bmbf.gv.at/frauen/publikationen/publ_bestellservice.html (Abruf- und bestellbar)



Schule verstehen.
Kommunikationshilfen für Eltern.

Herausgeberin: BMBF, Sektion I
Wien, 2016
14 Seiten

Diese Broschüre richtet sich an Eltern von Flüchtlingskindern und -jugendlichen, die bereits einen Platz in einer neuen Schulgemeinschaft gefunden haben. Ziel ist es, über Umgangsregeln und Gepflogenheiten zu informieren und so eine Unterstützung anzubieten, damit das Miteinander in der Schule für alle Beteiligten reibungslos funktionieren kann. Die Broschüre ist in zweisprachiger Version in Deutsch-Arabisch, -Englisch, -Farsi, -Französisch, -Somali, -Russisch, -Tschetschenisch und -Türkisch erhältlich.
► www.bmbf.gv.at/schulen/service/sv/index.html (Abruf- und bestellbar)

Watch out!



13. Mai bis 19. Juni

Wiener Festwochen

Eröffnung am Rathausplatz am 13. Mai um 21.20 Uhr (Eintritt frei!)

Unter der Leitung von Intendant Markus Hinterhäuser und Schauspielchefin Marina Davydova zeigen die Wiener Festwochen ein umfangreiches Programm mit 36 Produktionen aus 25 Ländern.



Tipp der Redaktion: „Mount Olympus“, die 24-Stunden-Inszenierung des belgischen Bühnenkünstlers Jan Fabre, die jetzt schon als spektakulärster Programmpunkt der diesjährigen Festwochen feststeht. Ein 30-köpfiges Ensemble führt über 24 Stunden durch das „Who is Who“ der griechischen Tragödien.

Spieltermin: 21. Mai, 19.30 Uhr bis 22. Mai, 19.30 Uhr (24 Stunden).

Programm und Infos
www.festwochen.at

28. Juni bis 11. Juli

Jazz Fest Wien

Das Jazz Fest Wien 2016 begibt sich auf eine Entdeckungsreise voll künstlerischer Vielfalt und spürt so wichtige Trends auf. Internationale Showlegenden (Burt Bacharach, Bobby McFerrin, Cyndi Lauper, George Clinton) österreichische Spitzenmusikerinnen und -musiker (Wolfgang Muthspiel, Meena Cryle, Chameleon Changes, Touki) sowie gefeierte Jungstars (Jamie Cullum, Kamasi Washington, Joey Alexander, Jacob Collier) werden am Jazz Fest Wien live zu erleben sein und wohl auch für überraschende Akzente sorgen.

Programm und Karten
www.jazzfest.wien

Webtipps

Die Stadtspionin

... spioniert eher für das weibliche Zielpublikum und versorgt dieses mit außergewöhnlichen Tipps für Freizeit, Einkauf und Restaurantbesuch. Ein wöchentlicher Newsletter informiert über spannende Veranstaltungen, interessante Shops und die neuesten Restaurants.

► www.stadtspionin.at



Die lieben Nachbarn

... finden auf dieser Plattform zusammen. Nachbarschaftshilfe und gemeinsame Aktivitäten werden hier durch die Vernetzung der Stadtbewohner/innen unterstützt.

► www.fragnebenan.at

Wien zu Fuß

2015 war das Jahr des Zu-Fuß-Gehens. Eine eigene Fußwege-Karte, Spazier-Routen und Veranstaltungen ermuntern die Wiener/innen dazu, ihre Stadt gehend zu entdecken und mehr Wege zu Fuß zu erledigen.

► www.wienzufuss.at

Gewinnspiel

Der eingebildete Kranke

Unter allen richtigen Einsendungen des Lösungswortes verlosen wir **2x2 Karten für Molières „Der eingebildete Kranke“** am Samstag, den 4. Juni um 18 Uhr im Burgtheater Wien.

alles ordnen	einheim. Kriechtiere	ausgedehnt Abk. f. Grundgesetz	Walart	großes Meereskrebstier	einheim. Amphibie	mit Metallbolzen verbinden	
			9	5			1
							2
							3
							4
	2	7				13	5
							6
asiatische Raubkatze		ein Maßstabzusatz					7
							8
begeistert							9
Abk.: Company							10
nicht mit							11
							12
							13
ital.: ja							14
Schwellungen							
frühere deutsche Automarke							

► Einsendeschluss: 27. Mai 2016

► Einreichungen an: kommunikation@bmbf.gv.at, Betreff: Rätsel

Burg

THEATER *Frühling*

Begeben Sie sich auf einen
Theater-Frühlingsspaziergang!
Kombinieren Sie ausgewählte Vorstellungen
im Burg- und Akademietheater im Mai.



kennzeichnet
die Vorstellungen des
Theater-Frühlings
im Spielplan

Wir bedanken
uns für Ihre Theater-
leidenschaft:

30% Ermäßigung
ab 2 Vorstellungen

50% Ermäßigung
ab 3 Vorstellungen

Zur Auswahl stehen unsere neuen Inszenierungen
Drei Schwestern, *Diese Geschichte von Ihnen* und *Die Unschuldigen*,
ich und die Unbekannte am Rand der Landstraße, beliebte Repertoirestücke
wie *Der böse Geist Lumpazivagabundus*, *Die Affäre Rue de Lourcine*, *Die Möwe*,
Die Präsidentinnen oder *Antigone* sowie spannende Gegenwartsdramatik
wie *dosenfleisch* oder *Engel des Vergessens*.

Erhältlich ab 20. April 2016 an allen Tageskassen der Bundestheater, über den Internet-Kartenkauf:
www.burgtheater.at und die Kreditkarten-Hotline: +43 (0)1 513 15 13
www.burgtheater.at/theaterfruehling

Christopher Nell